

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Sonntag, 13. März 2011 06:00
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Die drei Tage im Tempel / 4

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter
vom Sonntag, 13. März 2011

Liebe Himmelsfreunde,

jetzt wird es lustig! Jesus verblüfft die Tempel mit einem Wunder, auf das sie sich (obwohl sie Magier und Taschenspieler schon durchschauen würden) überhaupt keinen Reim machen können. Und ausgerechnet ein solches Tier lässt er erscheinen - und sagt ihnen damit, was sie selbst in seinen Augen sind ...

DIE DREI TAGE DES 12-JÄHRIGEN JESUS IM TEMPEL
=====

Fortsetzung

jl.3tag. 015. Kapitel

01] Sagte Ich: »Ihr habt in eurer Art und Erkenntnis ganz wohl geredet, da eure Gedanken und Begriffe nicht weiter hinreichen, als wie weit da reicht euer Odem. Würdet ihr aber weiter und höher zu denken imstande sein, so würdet ihr Mich auch mit ganz anderen Augen ansehen und über Mich auch ganz anders urteilen. Da ihr aber das schon anstößig findet, was Ich euch über Meinen innern Geist gesagt habe, so erkläret es Mir, was hernach das für ein Geist war, der aus den Propheten redete!«

02] Sagte Joram: »Das war Gottes Geist, und zwar derselbe, durch den alle Dinge gemacht worden sind!«

03] »Gut«, sagte Ich, so jener Geist, der aus den Propheten redete, Gottes Geist war, warum sollte dann Mein innerer Geist kein Gottesgeist sein, da Ich aus demselben bei weitem Größeres zu wirken imstande bin, als alle die Propheten von Henoch an je gewirkt haben?! Denn sie waren beschränkt, nur in einer gewissen Sphäre zu wirken, Ich aber bin unbeschränkt und tue, was Ich will, und es muß geschehen, was Ich will! Wenn aber also, wie ist dann Mein innerer Geist ein anderer denn jener, der aus den Propheten redete?!«

04] Sagte Joram: »Ja wohl, ja wohl und ganz gut, es könnte das schon also sein, wenn du nur kein Galiläer wärest! Aber es steht denn einmal im Buche geschrieben, daß aus Galiläa kein Prophet kommt - und so mußst du es dir schon gefallen lassen, daß wir deinen innern Geist jenem der Propheten nicht gleichstellen können und dürfen!«

05] Sagte Ich: »Bin Ich denn auch in Galiläa geboren?! Ist nicht Bethlehem, die alte Stadt Davids, Meine Geburtsstätte?! Schlaget nach in euern Registern, ob es nicht also ist! Oder war Jesaias darum etwa kein rechter Prophet, weil er auch nach Galiläa kam und dort Weissagungen machte in der Nähe der alten Stadt Cäsarea Philippi?! - Sehet, wie blind ihr doch seid und wie unstichhaltig euer Urteil!

06] Es ist in der Schrift wohl gesagt, daß niemand, der in Galiläa geboren, zu einem Propheten erweckt werden kann. Da aber weder mein Nährvater Joseph noch Meine Leibesmutter Maria und ebensowenig auch Ich von Geburt Galiläer sind, sondern nur als fremde Einwanderer erst neun Jahre lang in Nazareth leben, wie soll dann Ich nicht auch den wahren, göttlichen Geist in Mir besitzen können gleich jedem andern Propheten?! «

07] Sagte der Oberpriester: »Steht es aber nicht auch geschrieben: »Siehe, Ich sende Meinen Engel vor Dir her, damit er bereite die Wege dem Herrn und ebne seine Fußstapfen!«, und es werde zuvor Elias kommen und die Menschen wohl vorbereiten auf die große Ankunft des Messias?! Ist das bei dir nun der Fall? Wo ist der Engel des Herrn und wo Elias?«

08] Sagte Ich: »Für Menschen eures Schlages, die vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen, ist freilich weder der Engel des Herrn noch sein Prophet Elias dagewesen; doch für die Sehenden ist das alles schon vor zwölf Jahren geschehen! Ihr aber habt weder den Engel, der mit Zacharias redete, noch dessen wunderbar gezeugten Sohn gesehen und

erkannt, denn was bei euch nicht mit Feuer, Blitz und Donnergekrache geschieht, das merket ihr nicht!

09] Als Elias in seiner Felsenhöhle die Aufforderung erhielt, darauf zu achten, wie Jehova vor seiner Höhle vorüberziehen werde, da zog zuerst ein Feuer vor seiner offenen Höhle vorüber, aber darin war Jehova nicht. Dann zog ein mächtiger Sturm vorüber, aber auch darin war Jehova nicht. Am Ende zog ein kaum merkbares Säuseln vor der Höhle vorüber – und siehe, darin war Jehova!

10] Und seht, eben damit zeigt der große Prophet die gegenwärtige Ankunft des Messias an!

11] Ihr erwartet wohl Feuer und Sturm, was vor euch schon oftmals vorüberzog, aber da war Jehova nicht darin. Nun zieht das sanfte Säuseln vor euch vorüber, darin wahrlich Jehova ist, aber das merken eure tauben Ohren und blinden Augen nicht und werden es auch nicht merken – außer am Rande eures Lebens, allwann euch aber solch spätes Merken nicht mehr viel nützen wird!

12] Gebt Mir darauf eine Antwort nach eurer Tempelweisheit!

jl.3tag. 016. Kapitel

01] Barnabe fragte die hohen Pharisäer um die Erlaubnis, mit Mir zu reden, da er auf einen guten Einfall gekommen sei. Man gestattete ihm das, und er begann also wie folgt zu reden:

02] »Höre, du mein lieber, kleiner herrgottlicher Messias aus Nazareth in Galiläa, was freilich nicht viel sagen will! Du hast uns nun so einige Beweislein geliefert, aus denen wir sogar mit unsern verstopften Ohren zu hören und mit verbundenen Augen zu sehen anfangen, daß du am Ende dennoch der verheißene Messias bist, aber eben mit dieser Einsicht stehen wir nun ganz als eingespannte Ochsen am Berge! Was werden wir nun tun? Oder was sollen wir nun tun?

03] Dieser Tag geht schon seinem Ende entgegen, und du hast nur noch morgen das erkaufte Recht, zu reden, obgleich du der Messias bist! Daher meine ich, daß es für dich nun an der Zeit wäre, deine Anordnungen zu machen, was von nun an, da wir dich erkannt haben, mit uns und mit dem Tempel zu geschehen hat! Bleibt alles, wie es ist, oder wird alles neugestaltet? Du bist nun einmal der verheißene und zu uns hereingesäuselte Messias, was wir dir nicht mehr abstreiten können: aber was nun? – Rede, und handle nun, du junger gottmenschlicher Messias – natürlich von oben her!«

04] Sagte Ich: »Wegen dieses deines gar schlechten Witzes hättest du wahrlich nicht nötig gehabt, dein Maul gar so weit aufzureißen und zu zeigen, daß du wohl sehr gerne etwas möchtest, aber es fehlen dir die materiellen und geistigen Mittel dazu! Verstanden, du Träger Bileams?! – Aber da du an Mich nun einmal die Frage gestellt hast, was von nun an mit euch und mit dem Tempel zu geschehen hat, so muß Ich dir schon auch eine rechte Antwort darauf geben!

05] Siehe, also steht es geschrieben: »So aber der Messias kommen wird, da wird Er das Gesetz nicht aufheben – auch nicht ein Häkchen desselben –, sondern es selbst auf das genaueste erfüllen!« Er wird nicht aufheben den Tempel und dessen Diener, wohl aber züchtigen dessen gesetzwidrige Verkehrtheit, und weise sich dünkende Protzer von Leviten wird Er kennzeichnen zur dankbaren Anerkennung ihrer schlecht angebrachten Witzerei!

06] Ist denn für dich Meine auf Mich bezug habende Besprechung der eben auch unwiderlegbar auf Mich bezug habenden Schrifttexte eine Narrheit?! Oder beweise du es Mir, daß Ich nicht gerade auf ein Haar derselbe bin, von dem alle Propheten geweissagt haben! So du aber dessen ernstlich nicht imstande bist, wozu unterfängst du dich dann, Mich zu verspotten?! – Na warte – Ich werde dir nun auch eine Frage geben, die du Mir beantworten wirst! Beantwortest du Mir die Frage nicht zu Meiner Zufriedenheit, so sollst du Mir zu einem wahren Midas (Midas war ein phrygischer König. Er verwandelte, was er berührte, in Gold und bekam dann, weil er den Marsyas dem Apollon vorzog, Eselohren.) der Heiden werden!

07] Sage Mir, du seichtester Witzbold, was der Name ‚Jerusalem‘ besagt?! Was steckt darinnen? Als Levite und angehender Varisar (Pharisäer) mußst du das aus den Büchern Mosis und auch aus dem Buche Henoch, das Noah über die Sündflut herübergebracht hat unter dem Titel ‚Kriege Jehovas‘ (siehe ‚Haushaltung Gottes‘!) wissen, und Ich habe nun das volle Recht, von dir die Erklärung zu verlangen, denn es liegt gar viel an dem richtigen Verständnis dieses Namens! Rede nun!«

08] Der junge Levite hatte von der urhebräischen Zunge keinen Dunst. Er bat Mich deshalb um etwas Zeit und Geduld, und Ich gewährte ihm das. Nun schlich er sich zu einem alten Schriftgelehrten, ob dieser ihm das nicht zu sagen wüßte. Allein der wußte es auch nicht und beschied ihn zum Kabbalisten Joram. Dieser zuckte auch bedenklich mit den Achseln und sagte nach einer Weile leise zu ihm:

09] (Joram:) »Ja, es gibt in den gar alten Büchern wohl eine Art etymologischer Erklärung hierüber, und in der Kabbala geschieht auch eine Art erläuternde Erwähnung, aber in so mystischen Thesen, daß dagegen das Hohe Lied Salomons ein wahres

Kinderspiel ist! Ich selbst habe weder das eine noch das andere verstanden und kann dir daher nun unmöglich aus deiner Verlegenheit helfen!

10] Übrigens muß ich dir die Bemerkung machen, daß du mit dem Knaben einmal wegen seiner eminenten Geistesschärfe und dann wegen des Ansehens seines hohen römischen Protektors viel glimpflicher hättest reden sollen, zumal du eben derjenige bist, der uns eine mehr haltbare Auskunft über sein wundersames Wesen gegeben hat!

11] Merktest du denn zuvor nicht, wie er von Wort zu Wort um alles wußte, was wir in der Nacht in aller Geheimheit über ihn beraten und gesprochen haben?! Ich sagte dazu nichts, habe aber für mich darin ein gewaltiges Zeichen gefunden von der Anwesenheit eines Geistes in diesem Knaben, dem es eben kein Schweres zu sein scheint, Herzen und Nieren der Menschen zu prüfen.

12] Ich gebe dir darum den Rat, den außerordentlichen Knaben wegen der angetanen offenbaren Beleidigung um Vergebung zu bitten, sonst stehe ich wahrlich nicht gut, ob er dir nicht einen lästigen Schabernack spielt! Gehe hin, und folge meinem Rate!«

13] Sagte Barnabe: »Na, das Recht zu reden hat er allerdings, und Scherz versteht er auch keinen - so muß man ihn denn doch um Vergebung bitten! Daß aber niemand den Namen der Stadt zergliedern kann, das ist wahrlich bei uns Templern doch auch etwas Sonderbares!«

14] Hierauf begab sich Barnabe wieder zu Mir und sagte freundlichen Angesichtes: »Lieber, holdester Junge! Ich habe meinen groben Fehler, den ich an dir durch meinen wahrlich schlechten und sehr unzeitigen Witz begangen habe, eingesehen und bitte dich wahrhaft von ganzem Herzen um Vergebung und füge sogleich inständigst die Bitte hinzu, daß du uns gefälligst den Namen ‚Jerusalem‘ erläutern möchtest, denn wir alle wissen nichts aus ihm zu machen! Man übersetzt ihn wohl mit dem Ausdrucke ‚Heilige Stadt‘ oder ‚Stadt Gottes‘ - allein, wie das im Worte ‚Jerusalem‘ vorhanden sei, das weiß wohl kaum jemand von uns!

15] Man erzählt sich wohl, daß ein Ort hier unter dem Namen ‚Salem‘ bestanden hatte, wo der große und mächtige König wohnte, dem alle damaligen Fürsten der Erde den Zehent geben mußten - denn der König Melchisedek war für alle Menschen auf der Erde zugleich der einzige und wahrhaftigste Hohepriester Jehovas -, aber man weiß sonst von diesem Hohenpriester, von seinen Lehren und Taten, wie auch von seiner Persönlichkeit wenig oder auch nichts! Wenn du ohne Zweifel davon mehr weißt denn wir alle, so setze uns gefälligst davon in Kenntnis!«

16] Sagte Ich: »Dein Glück, daß du Mir so gekommen bist - sonst wärest du auf eine Art gezeichnet worden, die dir wahrlich nicht angenehm gewesen wäre! Die Zeichen aber, mit denen dein Haupt geziert worden wäre, liegen nun zu deinen Füßen. Hebe sie auf und lerne daraus, daß Ich die mutwillige Spottsucht bei jedem Menschen züchtige, und daß man an der Stätte, wo es sich um den größten Lebensernst aller Menschen der Erde für ewig handelt, sich nicht eines elenden und niedrigsten Scherzes bedienen soll! - Besieh nun zuvor den Scherz, den Ich für deinen schlechten Witz mit dir gemacht hätte, dann erst werde Ich dir auch die zweite Bitte gewähren!«

17] Hier bog sich Barnabe zu Boden und hob zwei zu seinen Füßen liegende, vollkommen ausgebildete, ganz natürliche Eselsohren auf und entsetzte sich darum um so mehr, weil ihnen jede Spur mangelte, als wären sie zu dem Behufe einem wirklichen Esel abgeschnitten worden.

18] Einige der Anwesenden - besonders unser Simon und der römische Richter - gerieten dadurch in ein helles Lachen, aber allen Templern wurde es ganz sonderbar zumute, und sie fingen an, sich untereinander zu fragen, wie solches auf eine natürliche Weise möglich wäre. Und sie rieten hin und her, konnten aber zu keinen nur von fernhin haltbaren Resultate gelangen.

19] Da sagte Barnabe: »Was nützt all unser Hin- und Herraten, die Sache ist ein reines Wunder und weiter nichts! Denn hätte sich der Knabe damit zuvor schon vorgesehen, so müßte er auch schon zuvor gewußt haben, daß ich gegen ihn einen schlechten Witz machen werde! Und das wäre doch etwa ein noch größeres Wunder!

20] Der Knabe aber hat uns von solcher seiner Eigenschaft schon dadurch eine sehr denkwürdige Probe abgelegt, als er unsere geheimen nächtlichen Besprechungen mir von Wort zu Wort vortrug und dem Hohenpriester seine geheimsten Gedanken offen und laut aussprechen wollte! Wer das eine kann, dem dürfte etwas anderes auch auf eine gleiche, uns freilich unbegreifliche Weise möglich sein!

21] Hinter diesem Knaben steckt unfehlbar etwas Außerordentliches! Ich wäre für mich schon der Meinung, daß sich mit der Zeit aus ihm ein ganz vollkommener Messias herausbilden dürfte!«

22] Sagte der Oberpriester: »Du redest geradeso wie ein Blinder von der Pracht der Farben! Wie oft haben persische Zauberer uns mit Zauberstücken überrascht, und Gedanken erraten, ist bei uns auch nichts Neues mehr! Wer kennt die griechischen Orakel nicht?! Diese haben das Gedankenerraten so geläufig gehabt, daß sich am Ende nahezu niemand mehr in ihre Nähe zu kommen getraute!

23] Ja, mein Lieber, bei einer so hochwichtigen Sache muß man mit ganz anderen Augen schauen und die Erscheinungen einer viel tieferen Beurteilung unterziehen! Erst wenn man alles genauest durchgeprüft hat, kann man - aber immer nur sehr behutsam - dabei eine etwas bessere Meinung anzunehmen anfangen! Von einen Vollglauben aber darf

so lange keine Rede sein, als bis alle Umstände und Zeichen derart konstatiert sind, daß sie nichts mehr zu wünschen übriglassen.

24] Das, mein lieber Barnabe, zu deiner Belehrung, denn es ist das noch immer ein alter Fehler von dir, daß du bei deinen sonst sehr schätzbaren Kenntnissen sehr leichtgläubig bist!«

25] Sagte Barnabe: »Nein, das war ich nie! Denn wäre ich ein Leichtgläubiger, so wäre ich niemals zu den mannigfachen gründlichen Kenntnissen gekommen, die man sich durch Leichtgläubigkeit niemals erwerben kann. Ich verstehe eine Sache und eine Erscheinung zu prüfen und unterscheide ganz sicher das Alpha vom Omega, aber hier ist mein ganzer Verstand mir zu kurz geworden, und alle meine vielen und mannigfachen Erfahrungen sind in den Jordan gefallen!

26] Die Zauberkünste der Perser kenne ich und noch eine Menge anderer, aber da gibt es keine darunter, durch die man imstande wäre, ein Paar ganz unversehrter Eselsohren aus der puren Luft ins Dasein zu rufen. Und die klug berechneten Orakelsprüche und Gedankenerratungen sowohl des ältesten Orakels zu Dodona wie jenes zu Delphi sind mir wohlbekannt. Aber darunter habe ich nie dem Ähnliches gefunden, wie dieser Knabe mir, wie auch dem Joram, von Wort zu Wort vorhielt, was wir ganz geheim unter uns besprochen haben!

27] Ich bleibe daher bei meiner ausgesprochenen Meinung und sage noch einmal ganz unverhohlen: Hinter diesem Knaben steckt mehr, als was wir alle je zu begreifen imstande sein werden! Ich will gerade nicht behaupten, daß er wegen seiner außerordentlichen Eigenschaften schon unfehlbar der anzuhoffende Messias sei; aber eher kann es offenbar er sein denn irgend jemand von uns allen, wie wir da versammelt sind!

28] Aber nun, mein lieber, holder junger Landsmann, möchte ich wohl, bevor es Abend wird, noch das ‚Jerusalem‘ und den ‚Melchisedek‘ von dir versprochenermaßen erklärt haben!«

29] Sagte Ich: »Das soll dir, weil du so gut für Mich geredet hast, auch werden. Nimm aber zuvor die beiden Eselsleser (Eselsohren) an den äußersten Spitzen in deine Hände und halte sie zwischen den Fingern etwas in die Höhe, und wir werden sehen, ob das auch die persischen Zauberer vermögen!«

30] Barnabe tat das, und Ich sprach: »Es werde zu diesen Lesern auch ein lebendiger und völlig gesunder Eselsleib!«

31] Im Augenblick stand ein gutgestalteter Esel mitten unter der Gesellschaft!

32] Da entsetzten sich alle wegen Meiner Wundertatskraft und machten Miene, die Flucht zu ergreifen.

33] Aber der römische Richter und Simon ließen das nicht zu und sagten: »Die Zeit muß eingehalten werden, und der Wunderknabe wird noch die zwei Worte erklären!«

34] Da setzten sich die Temppler wieder und staunten den neugeschaffenen Esel verblüfft an, und keiner vermochte auch nur eine Silbe über seine Lippen zu bringen oder zu urteilen, wie etwa solches zu bewirken möglich wäre.

j1.3tag. 017. Kapitel

01] Ich aber sagte: »Um euch zu zeigen, welche Macht Mir zu eigen ist, und um euch die Furcht vor diesem unnatürlichen Tiere zu nehmen, so gebiete Ich, daß es wieder also vergehen soll, wie es entstanden ist!«

02] Im selben Moment war das Tier völlig zunichte, so daß auch nicht ein kleinstes Härchen von ihm übrigblieb. Darüber erstaunten alle noch mehr und wußten nicht, was sie darüber sagen sollten.

03] Nur der sehr beherzte römische Richter sagte: «Nein, höre du, mein liebster Knabe, in dir muß entweder Zeus oder irgendeine andere Hauptgottheit wohnen! Wenn du wolltest, da könntest du wohl auch ein natürliches Tier oder auch eines Menschen Dasein zunichte machen?«

04] Sagte Ich: »O ja, nicht nur das, sondern auch die ganze Erde! Aber Mein Sinn, den noch nie jemand erkannt hat, ist: alles zu erhalten und nichts zu vernichten. Aber damit du selbst ersehen magst, daß Ich kein eitler Prahler bin und das, was Ich aussage, auch zu leisten imstande bin, so bringet Mir einen Stein, so groß und schwer, wie ihr wollt, hierher, und leget ihn auf den Tisch!«

05] Alsbald wurde ein über 100 Pfund schwerer und sehr harter Stein herbeigeschafft und mit Mühe auf den Tisch gelegt. Als der Stein dalag,

06] sagte Ich über ihn: »Löse dich, und werde zu Äther als deinem ursprünglichen Elemente!«

07] Und der Stein war hinweg, daß von ihm auch nicht ein Sonnenstäubchen groß übrigblieb.

08] Da sagte der Römer: »Das, meine achtbaren Freunde, kann nur einem Gott, nie aber einem Menschen von noch so großen Talenten möglich sein! Ich habe davon nun die Überzeugung bekommen, daß es um sehr vieles besser ist, mit dir, holdester Knabe, in der besten Freundschaft denn in Feindschaft zu stehen.

09] Was würden uns Römern all unsere vielen Legionen der tapfersten Krieger gegen dich nützen?! Denn du darfst nur wollen, und sie erleiden das Schicksal dieses Steines und sind im Moment deines Willens nicht mehr hier, sondern aufgelöst in Luft und Äther! Und somit erkläre ich, daß du unfehlbar ein rechter Messias deines Volkes bist und keine Macht je mit dir sich in einen gänzlich fruchtlosen Kampf einlassen wird!«

10] Sagte Ich: »Darum laß du als Römer dir ja nie ein graues Haar wachsen! Denn Ich bin nicht gekommen in diese Welt, um Mich zu einem Weltfürsten zu machen und den Juden ein weltliches Reich zu gründen, sondern allein um das Gottesreich alles Lebens zu bringen allen Menschen, die eines guten Willens sind, und zu verderben das Reich des Satans, der da ist der Tod auf Erden! Daher wird jedes irdische Reich wohl bestehen können und am allerwohlsten, so es auch das Gottesreich, das Ich auf Erden schaffen werde, anziehen wird!

11] Es weiche darum jede Furcht von euch ob Meiner göttlichen Macht, denn Ich werde euch untertan bleiben bis zur Umwandlung Meines Leibes, allwann Ich heimkehren werde dorthin, von wannen Ich gekommen bin. – Jetzt aber wollen wir zum Schlusse des heutigen Tages noch die zwei Worte näher beleuchten!«

12] Sagte ganz erfreut auch Barnabe: »Na, dem Herrn alles Lob! Nur Worte wieder und keine Wundertaten mehr – denn es wird einem gar unheimlich dabei!«

13] Fragte Ich ihn: »Warum denn unheimlich? Hast du doch oft schon persische und indische und ägyptische Wunder angestaunt, und es ist dir dabei niemals unheimlich geworden; warum denn gerade jetzt?«

14] Sagte Barnabe: »Weil jene samt und sämtlich auf eine mir begreifliche Weise hervorgebracht werden, während die deinen auf nichts als nur in der Macht deines Willens basiert sind! Und das ist ein ungeheurer Unterschied!«

15] Sagte Ich: »Na, da muß Ich dir schon noch eine Bemerkung machen, bevor Ich auf die Erklärung der zwei Worte übergehe!« –

jl.3tag. 018. Kapitel

01] (Der Jesusknabe:) »Es werden nun genau zwei Jahre sein, als du dich in Damaskus herumtriebst?! In derselben Zeit kamen bei 27 Magier aus Indien. Diese machten große Ankündigungen, wie am dritten Tage nach dem Neumond sie die großartigsten Wunder im großen Haine außerhalb der Stadt wirken würden.

02] Unter den vielen Ankündigungen waren auch folgende: »Fünf der Hauptmagier werden, bloß mit ihren kleinen Fingern ohne alle physische Kraftanstrengung, einen über 1000Pfund schweren und über 7 Schuh tief in die Erde – also über seine halbe Länge – eingegrabenen Pfahl herausziehen und ihn dann frei mehrere Augenblicke dauernd in der Luft herumschweben lassen. Dasselbe werden sie dann auch an einem über 10 000 Pfund schweren Felsstücke tun, einer Last, die von 300 der stärksten Männer mit der Kraft ihrer puren Hände nicht um ein Haar breit verrückt werden kann. Am Ende wird noch ein totes Kamel auf einige Augenblicke lang vollkommen lebend gemacht, und zum Schlusse wird sogar eine Bildsäule auf mehrere Augenblicke lang belebt.«

03] Auf diese Ankündigung war an dem bestimmten Tage beinahe ganz Damaskus im großen Haine zugegen, um die angekündigte Wundertaterei anzustaunen. Du warst einer der ersten in der Nähe der Zauberer, und hast alles sehr gut gesehen und dich erstaunt über alle Maßen.

04] Die vielen vorhergehenden Stücke waren dir schon mehr bekannt, aber als die letzten mit der überraschendsten Präzision ausgeführt wurden, da rissst du Mund und Augen weit auf, schlugst die Hände über dem Kopfe zusammen und riefst laut aus: »Das ist unerhört – noch nie dagewesen! Das können keine Menschen, sondern das können nur Götter sein, die man anbeten soll!«

05] Du hast freilich deine Exklamation (Ausruf) mehr der vielen hochangesehenen Heiden wegen gemacht, die bei jener Vorstellung stark vertreten waren; heimlich bei dir aber hast du dennoch des Beelzebubs gedacht, darum dir auch sehr unheimlich zumute geworden ist!

06] Nun sagst du aber auch, daß dir bei Meinen Wundern sehr unheimlich zumute wird! – Was Unterschiedes findest du dann zwischen diesen Meinen Wundern und jenen von dir vor zwei Jahren in Damaskus gesehenen?«

07] Hier wurde Barnabe sehr verlegen und sagte erst nach einer Weile: »Aber sage, du holder unbegreiflicher Knabe, woher du das wissen kannst?! Du warst doch zu jener Zeit nicht selbst in jener Stadt und mir wohl bewußt sonst auch niemand aus deiner Gegend! Außer einigen wenigen Kollegen im Tempel habe ich jene sonderbare Wunderwirkerei auch noch niemandem erzählt. Wie kamst du nun hinter mein tief verborgenes Erfahrungsgeheimnis?«

08] Sagte Ich: »Sei darob ganz ruhig – Ich komme hinter gar alles, aber es wird darum von Mir aus dennoch nie jemandem ein Hemmschuh angelegt, sondern ein jeder ist und bleibt frei, zu handeln nach dem Gesetze oder wider dasselbe. Die Folgen hängen nie von der Macht Meines Willens, sondern von der Ordnung und Heiligung der gegebenen Gesetze in der Natur sowohl wie auch in der Moralsphäre der Menschen untereinander ab.

09] Das aber, wie und woher Ich solches alles wissen kann, ist auch ein Geheimnis, darüber der Welt erst nach etlichen zwanzig Jahren ein Licht gegeben wird, so wie auch über Meine anderen Wundertaten. Glaubt ihr daß in Mir des Messias Geist wohnt in seiner Fülle, da dürftet ihr bald begreifen, wie und woher Mir solche noch nie dagewesenen Fähigkeiten eigen sind. So ihr aber das nicht annehmen und glauben könnet, da müßt ihr schon der vorhin bestimmten Zeit harren! Dann werdet ihr es wohl begreifen, aber Mir es doch nie nachmachen!«

jl.3tag. 019. Kapitel

01] Sagte Barnabe: »Aber liebster wunderbarer Knabe! Wegen der zwei Worte ‚Jerusalem‘ und ‚Melchisedek‘ - darüber möchten wir wohl noch heute von dir einiges vernehmen!« {JL.HaG3.362,15}

02] Sagte Ich: »So gib denn acht allein auf die einzelnen Wurzeln der althebräischen Zunge: Je (dies ist), Ruh oder Ruha (die Wohnstätte), sa (für den), lem oder lehem (großen König); Me oder mei (meines), l'chi oder lichi - gelesen litzi - (Angesichtes oder Lichtes), sedek (Sitzt).

03] Ihr wißt, daß die Alten die Selbstlaute bei der Wortbildung zwischen den Mitlauten wohl aussprachen, aber aus einer gewissen Pietät (Aus Pietät und Ehrfurcht vor Gott, dessen Name ‚Jehova‘ aus den 5 Vokalen i e o u a gebildet ist.) nicht niederschrieben. Man muß alsonach bei solchen über tausend Jahre alten Worten die Vokale zwischen die Konsonanten zu setzen verstehen, und der wahre Begriff eines so alten Namens erklärt sich dann von selbst aus seinen Wurzeln. - Nun bist du wohl zufriedengestellt mit dieser Erklärung?!«

04] Sagte Barnabe: »Ja ganz überaus und über die Maßen vortrefflich! - Aber wie kamst du denn wieder um hinter solche Geheimnisse?«

05] Sagte Ich: »Da ist eines wie das andere und beruht alles auf der von oben Mich verherrlichenden Kraft des Geistes aus Gott! Das aber kannst und wirst du noch lange nicht einsehen, wie solches möglich ist!

06] Sieh, du liest auch die Schrift, findest aber für dich nichts Göttliches darinnen, denn du hältst sie für ein reines Menschenwerk, das verschiedene Menschen wegen der leichteren Beherrschung ihrer Nebenmenschen zusammengeschrieben haben. Die Ägypter hätten das getan durch ihre mystischen und riesenhaft großen Gebilde und die Hebräer durch ihre mystischen Schriften; für die wahre Bildung des Menschen dieser Zeit aber taue das eine wie das andere nicht mehr, was alle wahren Weltweisen schon lange wohl eingesehen und klar bewiesen hätten!

07] Nun sieh, das ist dein höchst eigenes inneres und daher wahres Glaubensbekenntnis! Ich aber sage dir: Wer die Schrift mit deinen Augen betrachtet, der wird nie etwas Göttliches darinnen finden und fortan ein materieller Weltklotz bleiben, der mitunter wohl auch für außerordentliche Dinge und Erscheinungen einen Sinn haben wird, wenn sie gerade vor seinen Augen ausgeführt werden. Aber er wird daraus für seinen Geist nie einen Gewinn ziehen, weil für ihn jedes noch so große Wunder eine pure, seine Sinne ergötzende Vergnügungssache ist!

08] Wahrlich, derlei Menschen haben eine große Ähnlichkeit mit den Schweinen, die auch allerlei zusammenfressen, aber dabei dennoch gleichfort die alten, unveränderlichen Schweine bleiben, denen alles gleich wohlschmeckt, ob Kot oder feinstes Weizenbrot.

09] Darum aber sollen solche Menschen, denen es an einem höheren geistigen Glauben fehlt, die Schriften, die aus dem Geiste Gottes den Menschen gegeben worden sind und als göttliches Wort zu betrachten sind, auch nicht lesen und sie dadurch verunheiligen, denn es steht geschrieben: »Den Namen Jehovas sollst du nicht eitel nennen!«

10] Ich aber sage und setze hinzu: Ein jedes Wort aus dem Geiste Gottes ist dem Namen Jehova gleich! Wer es liest wie ein Menschenwerk, der ist ein strafbarer eitler Nenner des Namens Jehova. Wer es aber liest mit großer Ehrfurcht seines Gemütes und glaubt, daß die Schrift göttlichen Ursprungs ist, der wird auch bald und leicht das Göttliche zur Erweckung und Belebung seines Geistes darinnen finden!

11] Würdest du - und auch ihr - in euch die Schrift dafür halten, daß sie göttlichen Ursprunges sei, so würdet ihr Mich schon lange für das gehalten haben, was Ich eigentlich bin, und wie Ich Meine Wundertaten bewerkstellige. Weil ihr aber die Schrift nur für ein eitles und für diese Zeit gänzlich unbrauchbares Menschenmachwerk haltet, so ist es euch auch unmöglich, Mich als das anzuerkennen, was Ich bin - und da ihr Mich als das nicht anerkennen möget, so müssen euch auch Meine Taten im höchsten Grade unbegreiflich sein!«

12] Sagte Joram: »Mein holdester Knabe, du scheinst hier in deiner Annahme dich ein wenig zu versteigen! Denn sieh, wenn unter uns auch etwa einige sind, die an die reine Göttlichkeit der Schrift nicht glauben, so sind aber dennoch wieder einige, die daran noch sehr festhalten und glauben und daher auch auf die Ankunft des verheißenen Messias und seines Reiches hoffen, und diese werden auch bei deiner näheren

Bekannschaft nicht viel dagegen sein, so du eben jener verheißene Messias wärest, von dem der große Prophet Jesaias am meisten geweissagt hat.

13] Es ist im Jesaias die Weissagung freilich sehr mystisch gehalten, und man kann mit des Messias Persönlichkeit nicht so recht ins klare kommen; aber sie hat im ganzen recht vieles, was mit dir stimmt! Einiges ist freilich darunter, was weder auf dich und am Ende noch weniger auf einen rechten Messias - und käme er direkt aus den Himmeln - schon gar nicht paßt! Und so wirst du überaus weiser Junge wohl auch selbst einsehen, daß es selbst für die festest Gläubigen mit dem guten Messias - so ganz gerade gesprochen - stets noch seine sehr gewesten Wege hat, und daß es eine wahrlich sehr schwere Sache ist, sich darinnen ordentlich und klar zu orientieren!

14] Die Sache bleibt immer nur mehr eine Volkssage, hervorgehend aus dem langgehegten Wunsch des Volkes, und da mögen die Römer nicht ganz unrecht haben, so sie sagen: Ubinam vanis invectis superlativum tradit gens, nihil quam aquam haurire! (»Sobald das Volk aus nichtigen Gerüchten Übertreibungen überliefert, heißt dies nichts - als Wasser schöpfen!« Zu deutsch: »Auf Volkssagen kann man nichts geben!«) Und so ist es teilweise auch hier mit dem Messias! Es kann allerdings schon etwas sein, möglich aber auch nichts - und so würde man aus dem alten Jakobsbrunnen kaum einen gesunden Wassertropfen zu schöpfen bekommen! - Was sagst du dazu, holdester Knabe?«

15] Sagte Ich: »Wie lauten denn hernach die Stellen aus den Weissagungen des Jesaias, die auf den Messias und namentlich auf Mich schon gar nicht paßten?«

16] Sagte Joram: »Ja, mein liebster junger Freund, da muß ich erst das Buch holen! Auswendig sind mir jene Stellen eben nicht geläufig, denn so etwas liest man seltener nach, und da vergißt man denn doch so manches, namentlich aus der Sphäre der Propheten! - Aber warte nur ein wenig, wir werden die Sache gleich haben!«

17] Sagte Ich: »Weißt du was?! Da es heute schon Abend geworden ist, so lassen wir das auf morgen. Und da heute von frühmorgens bis jetzt niemand zur Stärkung seines Leibes etwas zu sich genommen hat, so wollen wir nun unsere Sitzung aufheben, ein Abendbrot nehmen und morgen dann unsere Sache fortsetzen!«

18] Mit diesem Meinem Antrage waren alle gleich einverstanden, und wir verließen die Sprechhalle und begaben uns in die schon bekannte Herberge.

Jakob Lorber, Die drei Tage im Tempel, Kapitel 15 bis 19
Quelle: <http://www.disk-plus-buch.de/jl/0/inh-vz/0-3tag.htm>

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:
<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>
